

Dienstag, 26. November 2024, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) / Kultur
Kreis Kassel

Zwischen Sanftmut und Furor

Der Kasseler Bachchor führte Mozarts Requiem in der Martinskirche auf

Kassel – Mozarts unvollendet gebliebenes Requiem fasziniert bis heute. In seiner traditionellen Form erklingt das Werk mit den Ergänzungen von Franz Xaver Süßmayr. Es gibt aber auch moderne Versuche, das Fragment zu vervollständigen. So stammt eine viel beachtete Fassung von dem Dirigenten und Komponisten Michael Ostrzyga. Seine im Bärenreiter-Verlag erschienene Edition bildete die Grundlage für die Aufführung am Sonntag in der fast voll besetzten Martinskirche.

Der Kasseler Bachchor unter der Leitung von Norbert Ternes gab ein beeindruckendes Konzert. Wer die traditionelle Fassung im Ohr hatte, war bei aller Ergriffenheit im „Lacrimosa“ doch etwas überrascht, denn an dessen Ende stand eine kunstvolle Amen-Fuge. Ostrzyga hatte dafür eine Skizze Mozarts verwendet und sich zugleich von Johann Sebastian Bach inspirieren lassen.

Über die spannenden Details hinaus war es ein emotional packendes Mozart-Erlebnis: Der Chor überzeugte nicht nur mit weichem, anrührendem Klang, was als seine besondere Spezialität gelten darf. Er bot unter der engagierten Leitung von Ternes auch den nötigen Furor, wie ihn etwa das „Dies Irae“ verlangt.

Für den instrumentalen Originalklang, der diese Dramatik wirkungsvoll unterstützte, sorgte das Barockorchester La Visione Kassel mit akzentuiertem, rhythmisch geschärftem Spiel. Überzeugend auch die frischen, gut aufeinander abgestimmten Solostimmen von Janina Mae Dettenborn (Sopran), Sonja Boskou (Alt), Florian Brauer (Tenor) und Yongsuk You (Bass).

Wie durchdacht das Konzert war, machte auch der atmosphärische Rahmen deutlich: Da Mozart sich intensiv mit Bach auseinandergesetzt hatte, erklang zum Auftakt ein ergreifendes Werk des Thomaskantors: das Choralvorspiel „Vor deinen Thron tret ich hiermit“, das Bach der Legende nach auf dem Sterbebett diktiert haben soll. Filigrane Streicherklänge entführten in eine andere Welt, bevor sich der Choral mit Stimmen und Instrumenten in sanftem Glanz entfaltete – unmittelbar gefolgt von der Totenmesse.

Wunderbar tröstlich war der Ausklang nach dem Requiem mit Mozarts Motette „Ave verum corpus“. Nach einem Moment der Stille wurden die Ausführenden mit Applaus und den verdienten Ovationen belohnt. GEORG PEPL